

Forschungs- und Transfer- strategie

der Hochschule Niederrhein
2025 – 2031

Herausgeber: Ressort für Forschung & Transfer
Stand: 17. April 2026



Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences

Forschungs- und Transferstrategie der Hochschule Niederrhein – 2025 bis 2031

Die Forschungs- und Transferstrategie ist Teil der Gesamtstrategie der Hochschule Niederrhein und zugleich ein eigenständiges strategisches Zukunftsbild. Sie richtet sich auf die spezifische Logik, Verantwortung und Wirkung forschungsbasierter Entwicklung an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften im Strukturwandelraum.

Die Forschungs- und Innovationsvision beschreibt die Rolle der Hochschule als aktive Gestalterin eines regionalen Innovationsökosystems. Sie legt den Fokus auf Forschung, Transfer und Innovation als systemische Beiträge zu gesellschaftlichem Wandel, wirtschaftlicher Transformation und technologischer Weiterentwicklung.

Forschung an der HSNR folgt dabei einer anderen Systemlogik: Sie ist kooperativ, wirkungsorientiert und stark von Partnerschaften geprägt. Deshalb betont die Forschungs- und Innovationsvision auch die Begriffe Komplementarität, Systemverantwortung, Kooperationsfähigkeit und Transparenz. Sie differenziert sich bewusst in Perspektive und Zielstruktur von der Gesamtvision der HSNR und bleibt anschlussfähig über die Operationalisierung zentraler Werte der Hochschule, wie Offenheit, Diversität, Verantwortung und Regionalverankerung für den Forschungsbereich.

Mit dieser Differenzierung wird nicht Abgrenzung beabsichtigt, sondern strategische Ergänzung: Die Vision für Forschung und Transfer ist ein konstituierender Teil der Gesamtstrategie. Sie macht sichtbar, wie die HSNR durch wissenschaftliche Arbeit zur Zukunftsfähigkeit der Region beiträgt, und wie sie Forschung als Verantwortung, Möglichkeitsraum und kollektive Aufgabe versteht.

Vorwort zur Strategie

Die Forschungs- und Transferstrategie 2025–2031 versteht sich als Konkretisierung der strategischen Absichten des HEP 2022–2026 im Bereich Forschung und Transfer.

Sie operationalisiert identifizierte Ziele, setzt neue Impulse für die nächste Planungsphase (HEP 2027-2031) und schafft die strukturellen und kulturellen Voraussetzungen für eine zukunftsfähige, verantwortungsbewusste und wirksame Forschungs- und Innovationskultur an der Hochschule Niederrhein (HSNR).

Die Strategie soll für die langfristige Ausrichtung sorgen. Sie beschreibt, wohin sich Forschung und Transfer entwickeln will, warum diese Entwicklung relevant ist und welche Prioritäten dabei gesetzt werden sollen. Anders als operative Pläne oder Maßnahmen ist diese Strategie kein Maßnahmenkatalog, sondern ein Orientierungsrahmen, der Handlungsfelder strukturiert, Zielbilder formuliert und Entscheidungsprozesse auf gemeinsame Leitlinien ausrichtet.

Die enthaltenen Phasen der Umsetzung sind als konkreter Impuls zu verstehen, der sich aus der Strategie ableiten lässt. Die Phasen zeigen, wie strategische Ziele realisiert werden können. Die Umsetzungsphasen sind anpassbar und mit konkreten Maßnahmen zu übersetzen. Solche Maßnahmen sind kurzfristiger und oft taktisch und damit zu gegebener Zeit abzustimmen.

Inhalt

A Executive Summary	05
B Grundlage der Strategieentwicklung	
Soar-Prozess	06
C Strategische Ziele	11
D Das Umsetzungsmodell:	
Die modulare Innovationsplattform	15
E Implikationsplan:	
Umsetzung und Steuerung	21
F Mission und Vision Statement	25

A | Executive Summary

Forschung mit Verantwortung. Innovation mit Wirkung.

Die Hochschule Niederrhein richtet ihre Forschungs- und Transferaktivitäten bis 2031 strategisch neu aus. Die vorliegende Forschungsstrategie fasst auf Basis einer systematischen Analyse sowie der daraus abgeleiteten Ziele und Umsetzungslogiken die zentralen Prioritäten und Instrumente zusammen, um die Rolle der HSNR als gestaltende Forschungs- und Innovationspartnerin im Strukturwandel am Niederrhein zu stärken.

Kern der Strategie ist der Aufbau einer modularen Innovationsplattform, die eine strukturierte und zugleich flexible Forschungs- und Transferarbeit ermöglicht. Institute und Kompetenzzentren bleiben inhaltlich autonom, werden jedoch durch koordinierende Rahmenbedingungen, gemeinsame Instrumente und unterstützende Infrastrukturen gestärkt. Das Ressort Forschung & Transfer übernimmt hierbei eine ermöglichende und vernetzende Rolle, ohne inhaltliche Entscheidungen der Forschung vorzugeben.

Die Strategie wurde im Rahmen eines dialogischen SOAR-Prozesses (Strengths, Opportunities, Aspirations, Results) entwickelt, in dem interne und externe Stakeholder die Stärken der HSNR (u. a. Drittmittelforschung, Interdisziplinarität) sowie Entwicklungsbedarfe (z. B. Struktur, Sichtbarkeit, Wirkung) identifiziert haben. Gründungsaktivitäten werden dabei als wachsendes Potenzial im Transferkontext verstanden.

Aus der Analyse leiten sich neun strategische Ziele ab (von regionaler Innovationsführerschaft bis zur digitalen Transformation der Forschungsadministration). Diese Ziele werden durch sechs funktional abgegrenzte Module der Innovationsplattform umgesetzt, darunter das Kooperations-Modul zur Unterstützung von Partnerschaften und IP-Fragen sowie das Qualifizierungs-Modul zur strukturierten Entwicklung wissenschaftlicher Karrieren.

Die Umsetzung erfolgt gestuft in drei Phasen:

- 1. Strukturelle Grundlagen schaffen** (Evaluation, Infrastruktur),
- 2. Profile schärfen und Vernetzung stärken** (Qualifizierung, Kooperation),
- 3. Wirkung skalieren und sichtbar machen** (Transfer, strategische Positionierung).

B | Grundlage der Strategieentwicklung (SOAR Prozess)

Die Entwicklung von Mission, Vision sowie die Ableitung strategischer Ziele der Forschungsstrategie basiert auf einer fundierten Analyse der Rahmenbedingungen, der institutionellen Ausgangslage sowie des Status quo der Forschungslandschaft an der Hochschule Niederrhein. Hierzu wurde ein strukturierter SOAR-Prozess durchgeführt, der Stärken, Chancen, Aspiration und angestrebte Ergebnisse (Strengths, Opportunities, Aspirations, Results) systematisch erfasst und miteinander in Beziehung gesetzt hat.

Zentrale Erkenntnisse wurden in einem dialogischen Verfahren mit internen und externen Stakeholdern (u.a. Forschungsbeirat, Wirtschaftsförderungen, Mitglieder Förderverein) gespiegelt, weiterentwickelt und validiert. In diesem Rahmen wurden Handlungsbedarfe identifiziert, Zielbilder geschärft und zentrale strategische Hebel für die Umsetzung definiert. Die daraus abgeleiteten Ziele beruhen somit auf einer Kombination von Analyse und Beteiligung und bilden die Grundlage für ein anschlussfähiges und realisierbares Entwicklungsvorhaben.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des SOAR-Prozesses zusammengefasst.

Strengths

Stärken der HSNR in Forschung & Transfer

Strukturell verankerte Forschungs- und Innovationslandschaft

Die Institute und Kompetenzzentren der HSNR sind Orte forschungsnaher Qualifikation, interdisziplinärer Zusammenarbeit und praxisnaher Wissensentwicklung. Die Einrichtungen folgen spezifischen thematischen wie wissenschaftlichen Profilen.

Anwendungsnahe Gründungsberatung und -ausbildung

Gründungsunterstützung erfolgt unter der Dachmarke HNX im Rahmen geförderter Initiativen wie bspw. HNexist, GetUpMeetUpStartUp (GMS), exist Women. Diese Initiativen stärken unternehmerische Denkweisen bei Studierenden, Mitarbeitenden und Forschenden und ermöglichen niederschwellige Innovationserfahrungen im Hochschulkontext. Der Schwerpunkt der Hochschule liegt dabei auf wissens- und technologiebasierten Gründungen. Damit liefert die Hochschule einen komplementären Beitrag zu anderen regionalen Förderprogrammen (bspw. Gründungsstipendium über die Wirtschaftsförderung).

Anwendungsorientierte Forschungs- und Innovationskultur

Forschung erfolgt kontextsensibel, nutzerorientiert und kooperativ – insbesondere mit mittelständischer Wirtschaft, kommunalen Akteuren und sozialen Einrichtungen sowie der Zivilgesellschaft in der Region. Ausdruck dafür sind bspw. laufende strategische Projekte im Rheinischen Revier, wie T7 und Launch Center Lebensmittel, sowie Forschungsbeiträge zum Gemeinwohl und zur Gesundheit aus Einrichtungen wie So.Con oder eHealth.

Erfolgreiche Förderbilanz

Die HSNR ist verlässliche Partnerin in Programmen u.a. INTERREG, EFRE, IGF, ZIM, BMFTR und BMWK. Diese Verankerung spiegelt sich in konsortialer Anschlussfähigkeit, hoher Antragsexpertise und kooperationsfähigen Strukturen wider. Internationalisierungspotential liegt in den derzeit (an)laufenden EU-Programmaktivitäten.

Ausweitung von Open-Science- und COARA-Praktiken

Forschungsdatenmanagement, open Access- Publikationen (seit 2019 zunehmend, im Durchschnitt 28 Publikationen pro Jahr), partizipative Formate und Teamleistungen rücken zunehmend in den Mittelpunkt des Verständnisses von Forschungsqualität.

Vielfältige Qualifizierungswege für den wissenschaftlicher Nachwuchs

Die HSNR beheimatet durchschnittlich 70 Promovierende pro Jahr. Neben Aktivitäten im Promotionskolleg NRW (PK NRW) erfolgen Promotionen über etablierte persönliche oder institutionalisierte Promotionskooperationen mit Universitäten (u.a. RWTH Aachen, Universität Duisburg-Essen). Im Rahmen des Programms FH-Karriereweg wurde und werden noch bis 2026 ca. 20 Postdocs für eine HAW-Professur qualifiziert. Hier gilt es zukünftig verstärkt den Erwerb von Future Skills zielgerichtet zu integrieren.

Opportunities

Chancen im strategischen Umfeld

Die Einbettung der HSNR in ihrem Ökosystem bietet vielfältige Anschlussmöglichkeiten für eine strategisch ausgerichtete Forschungsentwicklung:

Zukunftsorientierte Organisationsmodelle als Basis für Stabilität

Durch eine Weiterentwicklung der internen Forschungsstrukturen lassen sich Kontinuität verbessern und neue Handlungsspielräume erschließen.

Systematische Verwertung und Gründung

Die Überführung dezentraler Pilotprojekte (HNX) in ein dauerhaftes Organisationsmodell (bspw. einem hochschulweiten Center für Entrepreneurial Design (CED)) bietet die Chance auf Kontinuität von Gründungsaktivitäten (bspw. Exploration und Co-Creation, praxisnaher Lehrformate, Beratung, intrapreneurial Skilltraining etc.) und deren Weiterentwicklung in langfristigen Wissens- und Technologietransfer.

Etablierung eines integrierten regionalen Innovationsökosystems

Durch die intensivierte Vernetzung mit starken Partnern wie ProVendis (IP-Partner; Be- und Verwertung) und regionalen Wirtschaftsförderungen kann ein lückenloser Innovationskreislauf entstehen, der den Weg von der ersten Projektidee bis zur Marktdiffusion beschleunigt und die Hochschule als zentralen Motor der regionalen Entwicklung positioniert.

Profilschärfung durch europäische Standard

Die konsequente Ausrichtung an COARA-konformen Bewertungssystemen und Open-Science-Strategien eröffnet die Möglichkeit, die spezifischen Stärken der HSNR international sichtbar zu machen und die globale Anschlussfähigkeit der Forschung zu steigern.

Regionale Impulsgeberin und Strukturförderung

Über eine Revierstrategie (bspw. Integration in die Transferallianz für das Rheinische Revier (TARR), Ankerprojekte) kann sich die HSNR als zentrale Akteurin für die Region in Zukunftsfeldern positionieren.

Strategische Vernetzung zur Erschließung von Wirkungspotentialen

Als aktive Partnerin in Landes- und Bundesprogrammen (u.a. FH-Personal, EXIST, BMFTR-Transferformate, innovative Hochschule) sowie in europäischen Konsortien kann die HSNR neue Förder- und Wirkungspotenziale erschließen und die Reichweite der Transferaktivitäten signifikant erhöhen.

Aspirations

Innovation durch Orchestrierung und Modularität

Während in den Opportunitäten Potenziale identifiziert wurden, definieren unsere Aspirationen den Anspruch, diese Potenziale durch neue, stabile Organisationsformen zu verankern. Das Ziel ist es, eine integrierte modulare Innovationsplattform zu entwickeln, auf welcher das Ressort Forschung & Transfer als Orchestratorin agiert.

In diesem Zielbild werden vielfältige Kompetenzen (Forschungsförderung, Gründung, Patentverwertung, Qualifikation etc.) in synergetischen Modulen organisiert. Die modulare Architektur ermöglicht eine agile Reaktion auf neue Herausforderungen und spezifische Bedarfe, während gleichzeitig durch die zentrale Orchestrierung Stabilität und Wirkung gewährleistet sind. Solch eine modulare Innovationsplattform als „Betriebssystem“ schafft dauerhafte Planungssicherheit für Forschung und Transfer. Gleichzeitig formuliert sie den Übergang in den nächsten Entwicklungszyklus der Hochschule.

In der Logik einer modularen Innovationsplattform fungiert das Ressort als zentrale Orchestratorin, die standardisierte Servicerräume (Module) bereitstellt, anstatt isolierte Einzelleistungen zu erbringen. Diese Module senken die Eintrittsbarrieren für interne aber auch externe Akteure und ermöglichen eine skalierbare Bearbeitung komplexer Forschungs- und Transferprojekte. Damit stärkt das Ressort seine Verantwortung als Ermöglicherin. In diesem Modell bleibt die Forschungsautonomie der Institute und Kompetenzzentren unangetastet. Sie sind die primären Akteure und inhaltlichen Treiber von Kooperationen und Projekten. Das Ressort agiert als Orchestratorin der Hintergrundprozesse, um die professionelle Umsetzung dieser dezentralen Initiativen durch standardisierte Servicemodule zu unterstützen und institutionell abzusichern.

Results

Ergebnisdimensionen und Erfolgsindikatoren

Die Plattform-Strategie bietet die Möglichkeit der Ableitung einer gezielten Indikatorik für eine systematische Wirkungsmessung. Nachfolgend sind potentielle Kennzahlen aufgeführt:

Wissenschaftliche Qualität

Open Access, offene Daten, interdisziplinäre Projekte, Vielfalt von Outputformen, Peer-Review-Prozesse, Teamleistung (Orientierung an COARA)

Transfer und Innovation

initialisierte Großprojekte; langfristige Entwicklungs-partnerschaften, Anzahl qualifizierter Gründungsprojekte, Übergangsquote von geförderten zu verstetigten Innovationsstrukturen, Anzahl betreuter IP-Verwertungsfälle (Patente, Lizenzen), Nutzung des CED durch Studierende und Forschende, Zahl von Modulen mit Entrepreneurial Literacy

Nachwuchs und Karriereentwicklung

Anzahl Promovierende / Abschlüsse, Angebote seitens Forschung in Lehre und Weiterbildung, strukturierte Pfade für Forschungskarrieren an HAWs

Qualitätssicherung und Sichtbarkeit

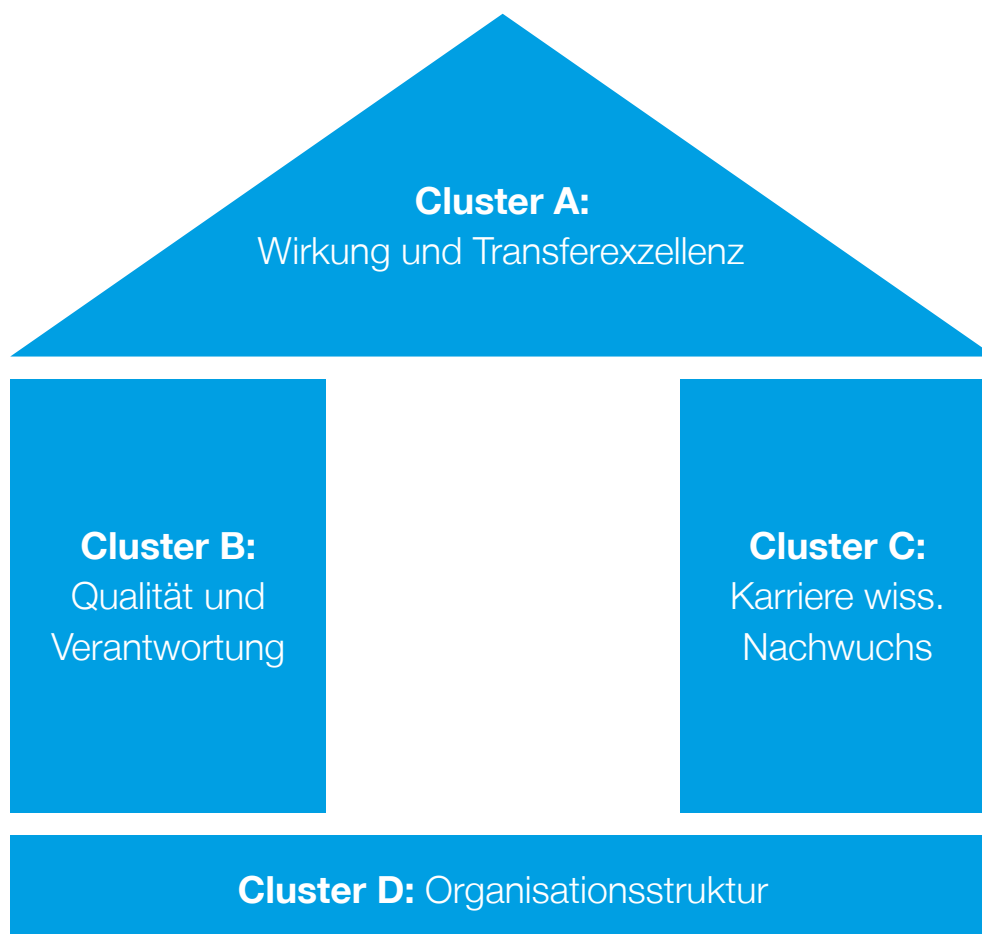
erfolgreiche Zertifizierungen, Publikationen

C | Strategische Ziele

Aus der Analyse der Chancen und Möglichkeiten (SOAR-Prozess) sowie dem aktuellen Hochschulentwicklungsplan 2022–2026 leiten sich neun strategische Ziele ab. Sie bilden den Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Forschung und Transfer bis 2031 und ermöglichen einen anschlussfähigen Übergang in den nächsten HEP-Zyklus. Die neun Ziele sind in vier Cluster gruppiert. Die Cluster dienen der strukturellen Bündelung der strategischen Ziele und erleichtern die Übersetzung in verschiedene Forschungs- und Transferkontexte.

In der Darstellung als Haus übernehmen die Cluster unterschiedliche Funktionen:

- **Das Dach** beschreibt den externen Wirkungsanspruch,
- **die tragenden Wände** sichern Qualität und personelle Tragfähigkeit,
- **das Fundament** gewährleistet organisatorische und digitale andlungsfähigkeit.



Cluster **A**

Wirkung und Transferexzellenz

Dieses Cluster beschreibt den externen Wirkungsanspruch der Hochschule. Es bündelt alle Ziele, die auf sichtbaren, messbaren und gesellschaftlich relevanten Transfer abzielen. Die HSNR positioniert sich hier als aktive Gestalterin des regionalen Strukturwandels, die Innovation gemeinsam mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik entwickelt und skaliert.

Ziel 1: Regionale Innovationsführerschaft im Strukturwandel.

Die Hochschule Niederrhein positioniert ihre Forschungs- und Transferaktivitäten als zentralen Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels im Rheinischen Revier. Forschung und Transfer werden entlang definierter Zukunftsfelder sowie gesellschaftlicher Herausforderungen strategisch gebündelt, weiterentwickelt und in regionalen, nationalen und europäischen Partnerschaften wirksam umgesetzt.

Ziel 2: Skalierung von Transfer- und Gründungsdynamik.

Die HSNR stärkt und skaliert ihre Transfer- und Gründungsaktivitäten durch eine strukturierte Innovationsarchitektur, die den Weg von der Forschung in Anwendung, Markt und Gesellschaft systematisch unterstützt. Gründungs- und Transferformate werden als integraler Bestandteil weiterentwickelt und bedarfsgerecht in einem sog. Center for Entrepreneurial Design (CED) ausgebaut

Ziel 3: Partizipative Forschungs- und Innovationskultur durch konsequente Interdisziplinarität.

in komplementäres Forschungs- und Transferumfeld (bspw. Technologie und Soziales) zur Umsetzung interdisziplinärer Zusammenarbeit. Partner:innen aus Wirtschaft, Gesellschaft und öffentlichem Sektor werden aktiv in Forschungs- und Transferprozesse eingebunden, um komplexe Transformations-herausforderungen gemeinsam zu bearbeiten.

Cluster **B**

Qualität und Verantwortung

Die Ziele in Cluster B sichern die wissenschaftliche Qualität, Legitimität und Verantwortung der Forschungs- und Transferaktivitäten. Hier werden gemeinsame Standards für Bewertung, Transparenz und ethische Reflexion definiert und somit Vertrauen, Anschlussfähigkeit und Vergleichbarkeit geschaffen.

Ziel 4: Wirkungsbasierter Ansatz von Innovation.

Die HSNR etabliert einen wirkungsorientierten Bewertungsrahmen für Forschung und Transfer, der sich an anerkannten Standards (z. B. COARA) orientiert. Ziel ist es, wissenschaftliche Qualität, Teamleistung und gesellschaftliche Wirkung transparent, vergleichbar und strategisch nutzbar zu machen.

Ziel 5: Institutionalisierung von Open Science als Forschungsstandard.

Die HSNR etabliert Open Science als grundlegenden Qualitäts- und Arbeitsstandard in Forschung und Transfer. Open Access, Open Data und offene Forschungspraktiken stärken kollaborative Wissensgenerierung, internationale Anschlussfähigkeit und die Legitimität wissenschaftlicher Arbeit.

Ziel 6: Wertorientierte Forschungs- und Innovationsverantwortung.

Die HSNR fördert eine ethisch reflektierte, verantwortungsbewusste Forschungs- und Transferekultur, in der gesellschaftliche, ökologische und technologische Auswirkungen systematisch berücksichtigt werden. Verantwortung wird als Querschnittsprinzip in allen Forschungs- und Transferprozessen verankert.

Cluster **C**

Kompetenzen und Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Cluster C adressiert die personelle Nachhaltigkeit der Forschungs- und Transferstrategie. Es fokussiert auf strukturierte Qualifizierungs- und Karrierepfade, um langfristig exzellente Forschung, Transferfähigkeit und Innovationskompetenz an der HSNR zu sichern.

Ziel 7: Systematische Entwicklung von Nachwuchsförderung und Forschungskarrieren.

Mit der Schaffung einer modularen und verbindlichen Qualifizierungsstruktur für Nachwuchsforschende (von Studierenden bis zur (kooperativen) Promotion und PostDocs) positioniert sich die HSNR als attraktive Talentschmiede, die systematisch Nachwuchsforschende in das Innovationsökosystem integriert.

Cluster **D**

Organisationsstruktur

Dieses Cluster beschreibt die institutionellen und organisatorischen Voraussetzungen, um Forschung und Transfer effizient, flexibel und skalierbar zu ermöglichen. Damit funktioniert es als Basiscluster.

Ziel 8: Orchestrierung exzellenter Forschungsorganisation.

Es wird ein kohärentes Ordnungs- und Unterstützungsmodell („Betriebssystem“) für die Forschungsinstitute und Kompetenzzentren etabliert, das Forschungsautonomie wahrt und gleichzeitig institutionelle Resilienz, strategische Anschlussfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit stärkt.

Ziel 9: Digitale Transformation der Forschungsadministration.

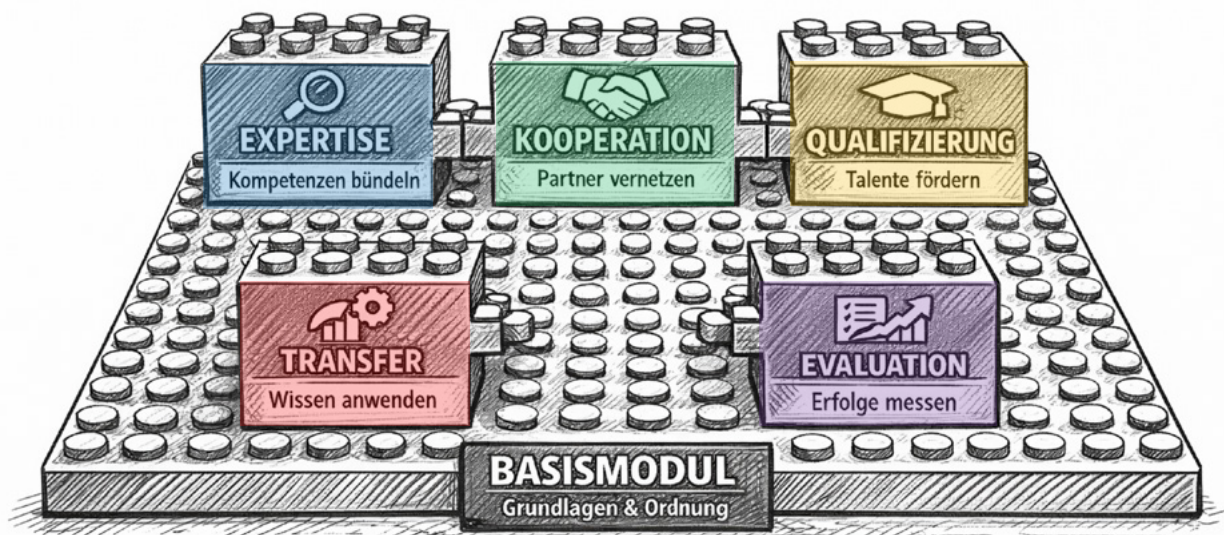
Die HSNR entwickelt eine integrierte, datengestützte Infrastruktur für Forschung und Transfer, die Transparenz schafft, Prozesse vereinfacht und eine effiziente, ressourcenschonende Koordination der Leistungsbereiche ermöglicht (bspw. FIS, FDM, eDrittmittelmanagement).

D | Das Umsetzungsmodell: Die Modulare Innovationsplattform

Die konkrete Umsetzung der strategischen Ziele erfolgt über eine modulare Innovationsplattform. Die Plattform ist kein zusätzliches Ziel, sondern ein Umsetzungsprinzip, das es ermöglicht, Forschungs- und Transferaktivitäten flexibel, bedarfsgerecht und skalierbar zu unterstützen. Sie stellt hierfür ein Leistungsportfolio in Form von sechs Modulen bereit. Die Plattform dient so als Enabler für die dezentralen Forschungseinheiten. Sie wahrt die inhaltliche Forschungsautonomie der Institute und Kompetenzzentren, während sie gleichzeitig die administrativen und rechtlichen Transaktionskosten senkt.

Plattformmodule¹ sind als austauschbare und kombinierbare Instrumente konzipiert, mit denen die strategischen Ziele aller Cluster operationalisiert werden können. Sie folgen einer funktionalen Logik entlang des Innovationsprozesses. Einzelne Themen (bspw. IP, Kooperation oder Sichtbarkeit) werden in unterschiedlichen Modulen aufgegriffen, jedoch jeweils mit klar abgegrenzter Funktion. Abhängig von Kontext, Bedarf und verfügbaren Ressourcen können einzelne Module genutzt, weiterentwickelt oder angepasst werden, ohne dass sich die strategische Zielstruktur verändert.

Innovationsplattform:



¹ Auf diese Weise bleibt die Strategie robust und langfristig tragfähig, während die operative Umsetzung dynamisch und anpassungsfähig ausgestaltet werden kann. Die klare Trennung von Zielen, Clustern und Modulen stellt sicher, dass strategische Steuerung möglich ist, ohne operative Flexibilität einzuschränken.

Basis-Modul

Institutionelle Steuerung

Das Basis-Modul schafft den organisatorischen und governance-bezogenen Rahmen, innerhalb dessen Forschungsautonomie wirksam ausgeübt und strategisch gesteuert werden kann. Es überführt die Strukturen der Institute und Kompetenzzentren in ein verlässliches Ordnungsmodell, das Transparenz, Entscheidungsfähigkeit und Kontinuität im Gesamtsystem sichert.

Das Modul stellt zentrale Hilfsmittel und Standards bereit (bspw. digitales Monitoring, Musterverträge (insb. im IP-Bereich), standardisierte Prozesse, Formulare und Leitlinien). Diese Instrumente dienen der Entlastung der Forschenden und der Professionalisierung der Forschungs- und Transferprozesse.

Das Basis-Modul ermöglicht so dem Präsidium, strategische Prioritäten zu setzen ohne in die inhaltliche Ausgestaltung der Forschung einzugreifen. Die Institute und Kompetenzzentren behalten ihre operative Verantwortung und inhaltliche Freiheit, während das Ressort die Voraussetzungen für eine balancierte Governance und strategische Steuerungsfähigkeit schafft.

Expertise-Modul

Kompetenz und Sichtbarkeit

Die inhaltliche Verantwortung für Forschung und Expertise liegt bei den Instituten und Kompetenzzentren. Dieses Modul unterstützt sie dabei, ihre fachlichen Profile systematisch sichtbar, anschlussfähig und strategisch nutzbar zu machen. Das Ressort entwickelt und pflegt hierfür eine hochschulweite Kompetenzübersicht, die als Kommunikations-, Match-Making- und Orientierungsinstrument dient. Dies ermöglicht es, externe Anfragen gezielt zuzuordnen, interdisziplinäre Kooperationen anzubahnen und Forschungsaktivitäten strategisch zu bündeln, wo dies inhaltlich sinnvoll ist. Gleichzeitig schafft das Modul eine transparente Grundlage für die Beurteilung von Reichweite, Nutzung und Wirkung vorhandener Expertise.

Kooperations-Modul

Vertrauen und IP-Service

Institute und Kompetenzzentren initiieren und gestalten ihre Forschungs- und Transferkooperationen eigenständig. Das Kooperations-Modul ergänzt diese Aktivitäten durch eine professionelle Service- und Vermittlungsebene, die Kooperationen strukturiert unterstützt und beschleunigt.

Aufbauend auf den im Basis-Modul definierten IP-Leitlinien und Standards bietet das Modul konkrete Unterstützung bei der Ausgestaltung von Kooperationsprojekten, insbesondere bei der Anwendung von IP-Strategien, der Vertragsgestaltung und der Abstimmung mit externen Partnern. Ziel ist es, Verhandlungsprozesse zu vereinfachen und Risiken für die Forschenden zu reduzieren. Darüber hinaus unterstützt das Kooperations-Modul die Anbahnung geeigneter Projektpartnerschaften, indem externe Anfragen und Projektideen mit passenden Forschungsteams zusammengeführt werden.

Während das Expertise-Modul die Sichtbarkeit fachlicher Kompetenzen sicherstellt, fokussiert dieses Modul auf die konkrete Übersetzung von Kompetenzen in tragfähige Kooperationsprojekte.

Qualifizierungs-Modul

Talente und Karriereentwicklung

Das Qualifizierungs-Modul schafft einen hochschulweiten Struktur- und Qualitätsrahmen für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es ersetzt keine bestehenden dezentralen Qualifizierungs- und Betreuungsangebote in den Instituten und Kompetenzzentren, sondern bündelt, rahmt und ergänzt diese systematisch.

Ziel des Moduls ist es, gemeinsame Standards, transparente Orientierungspfade und verlässliche Rahmenbedingungen für Qualifizierungs- und Karrierephasen zu etablieren (z. B. in Form strukturierter Programme wie Doctoral Studies). Dadurch werden wiederkehrende Abstimmungs- und Organisationsaufwände reduziert, ohne die fachliche Betreuung oder inhaltliche Gestaltung zu zentralisieren. Die inhaltliche Verantwortung für Forschungsthemen, Qualifizierungsziele und Betreuung verbleibt vollständig bei den verantwortlichen Professor:innen. Das Modul dient der Entlastung durch Struktur, nicht der Ausweitung von Lehr- oder Betreuungsaufgaben.

Das Transfer-Modul

Implementierung und Wirkung

Das Transfer-Modul ist ein optional nutzbares Unterstützungsinstrument für Vorhaben, die Forschungsergebnisse in wirtschaftliche oder gesellschaftliche Anwendung überführen. Es fokussiert auf die Skalierung, Implementierung und Wirkungsentfaltung von Transferaktivitäten. Zur Umsetzung dieser Funktion ist vorgesehen, bestehende Transferangebote zu bündeln und perspektivisch in einer zentralen Transferstruktur weiterzuentwickeln. Das vorgesehene Center for Entrepreneurial Design (CED) ist dabei als konzeptionelles Zielbild für eine solche Struktur angelegt. Zeitpunkt, Ausgestaltung und organisatorische Verankerung erfolgen schrittweise und vorbehaltlich entsprechender Entscheidungen.

Unabhängig von der konkreten Organisationsform stellt das Modul Ressourcen und Expertise für Gründungen, IP-Management, Markterschließung und gesellschaftlichen Impact bereit, die von Instituten, Kompetenzzentren oder Fachbereichen bedarfsgerecht genutzt werden können. Ziel ist es, den regionalen und gesellschaftlichen Nutzen dezentraler Forschung systematisch zu stärken.

Evaluations-Modul

Datengestützte Navigation

Das Evaluations-Modul stellt eine gemeinsame, datengestützte Grundlage für die Weiterentwicklung von Forschung und Transfer an der HSNR bereit. Zentrale Aufgabe des Moduls ist die Bündelung, Aufbereitung und strukturierte Nutzung von Forschungs- und Transferinformationen. Konkret integriert das Modul das Forschungsinformationssystem (FIS) als zentrale Datenbasis („Single Source of Truth“) und verknüpft es mit weiteren relevanten Informationsquellen (z. B. Drittmittel, Publikationen, Open-Science-Aktivitäten, Transferformate). Dadurch werden standardisierte Übersichten, Berichte und Analysen erzeugt, die den manuellen Berichtsaufwand für Institute und Kompetenzzentren deutlich reduzieren.

Auf dieser Grundlage bereitet das Modul Informationen zu Teamleistungen, Kooperationsstrukturen und gesellschaftlicher Transferwirkung im Sinne anerkannter Bewertungsrahmen (z. B. COARA) auf. Die Ergebnisse dienen als Orientierungs- und Entscheidungsgrundlage für Präsidium, Ressorts und Institute/Kompetenzzentren sowie zur internen und externen Kommunikation von Forschungs- und Transferleistungen (kein Instrument zur operativen Projektsteuerung).

Die **Innovationsplattform folgt einer wertstromorientierten Logik**, bei der Forschung, Transfer und Kooperation als miteinander verbundene Prozesse verstanden werden. Das Ressort Forschung & Transfer übernimmt dabei keine inhaltliche Steuerung der Forschung, sondern stellt die organisatorischen, rechtlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen bereit, die eine effektive Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteur:innen ermöglichen.

Wert entsteht dort, wo Akteur:innen ihre jeweiligen Ressourcen und Kompetenzen erfolgreich zusammenführen, etwa wenn wissenschaftliche Expertise mit industriellen Entwicklungsressourcen oder gesellschaftlichen Bedarfen verknüpft wird. Aufgabe des Ressorts ist es, Hürden in diesen Prozessen zu reduzieren, Übergänge zu vereinfachen und wiederkehrende Aufwände zu minimieren. Die hierfür erforderlichen strukturellen und instrumentellen Grundlagen (z. B. Standards, Prozesse, digitale Systeme, Qualifizierungs- und Unterstützungsformate) sind in den jeweiligen Plattformmodulen verankert. Die Institute und Kompetenzzentren bleiben die inhaltlichen Treiber der Wertschöpfung. Die Plattform wirkt als ermöglichende Infrastruktur, die die Wirkung dezentraler Aktivitäten unterstützt, absichert und (wo sinnvoll) skaliert.

Plattform-Modul	Strategisches Ziel	Funktionalität
1. Basis-Modul	Ziel 8: Forschungsorganisation Ziel 9: Digitale Administration	Sicherstellung der institutionellen Resilienz durch digitale Prozesse und systematische Forschungsinfrastrukturen
2. Expertise-Modul	Ziel 1: regionale Innovationsführerschaft Ziel 4: Wirkungsbasierter Innovationsansatz Ziel 3: interdisziplinäre Innovationskultur	Sichtbarmachung der fachlichen Exzellenz und Moderation synergetischer Forschungsverbünde für die Regionw
3. Kooperations-Modul	Ziel 1: regionale Innovationsführerschaft Ziel 2: Skalierung von Transfer und Gründungsdynamik	Bereitstellung rechtlicher Standards (IP) und ethischer Leitplanken zur Absicherung autonomer Projektanbahnungen und Bildung strategischer Partnerschaften
4. Qualifizierungs-Modul	Ziel 7: Nachwuchsförderung Ziel 5: Open Science	Etablierung strukturierter Karrierewege (Doctoral Studies) und Befähigung zu transparenten Publikationsstandards
5. Transfer-Modul	Ziel 1: regionale Innovationsführerschaft Ziel 2: Gründungsdynamik (CED) Ziel 4: Wirkungsbasierter Innovationsansatz Ziel 3: interdisziplinäre Innovationskultur	Integrierendes Modul und operative Unterstützung bei der Überführung von Erkenntnissen in marktfähige Innovationen und Start-ups
6. Evaluations-Modul	Ziel 4: Wirkungsbasierter Innovationsansatz Ziel 5: Open Science Ziel 6: Verantwortungsorientierung Ziel 9: Digitale Administration Monitoring der Forschungsaktivitäten zur Ableitung von Weiterentwicklungsangeboten	Monitoring der Forschungsaktivitäten zur Ableitung von Weiterentwicklungsangeboten

E | Implikationsplan: Umsetzung und Steuerung

Die Transformation des Ressorts Forschung & Transfer hin zu einer modularen Innovationsplattform ist darauf ausgerichtet, die Arbeits- und Entfaltungsbedingungen der Forschenden nachhaltig zu verbessern und die Kontinuität der Forschungs- und Transferleistung sicherzustellen. Sie wird daher nicht als isoliertes Großprojekt neben dem laufenden Betrieb umgesetzt, sondern als schrittweise, ressourcenschonende Weiterentwicklung bestehender Strukturen.

Ausgangspunkt ist die systematische Analyse, Standardisierung und Digitalisierung bestehender Prozesse, um wiederkehrende Aufwände zu reduzieren und Freiräume für inhaltliche Forschung und strategische Profilbildung zu schaffen. Ziel ist es, Effizienzgewinne im laufenden Betrieb gezielt zu nutzen, um Forschung und Transfer langfristig leistungsfähig zu halten.

Der Roll-out der Innovationsplattform erfolgt vor diesem Hintergrund bewusst gestuft in drei aufeinanderfolgenden Phasen. Die Phasierung ist eine strategische Steuerungsentcheidung des Präsidiums und orientiert sich an der Sicherung der Forschungsleistung, an den institutionellen Voraussetzungen sowie an der politischen und programmatischen Anschlussfähigkeit. So wird gewährleistet, dass die Weiterentwicklung der Plattform die Arbeit der Forschenden unterstützt, ohne laufende Aktivitäten zu beeinträchtigen.

Phase 1

Aufbau der Basis

Den Auftakt der Umsetzung bildet die im Wintersemester 2025/26 begonnene interne Evaluation der forschungsbezogenen Einrichtungen. Ziel dieser Phase ist es, eine einheitliche, transparente und belastbare Datengrundlage zu schaffen, die als Referenz für weitere strategische Entscheidungen dient. Die Evaluation fokussiert auf klar definierte Kriterien, darunter Aufgabenprofile, organisatorische Verankerung, Ressourcenausstattung und Kooperationsstrukturen der Institute und Kompetenzzentren. Sie dient der systematischen Bestandsaufnahme und schafft Orientierung für eine nachvollziehbare Weiterentwicklung der Forschungsorganisation (Ziel 8).

Parallel wird das Basis-Modul ausgerollt. Es stellt zentrale organisatorische und infrastrukturelle Grundlagen für einen effizienten Forschungsalltag bereit. Dazu zählen insbesondere die Etablierung gemeinsamer Standards, die Bereitstellung physischer Forschungsflächen (Labore etc.) sowie der Ausbau digitaler administrativer Workflows, um wiederkehrende Aufwände zu reduzieren und Prozesse zu vereinfachen (Ziel 9).

Die in dieser Phase geschaffenen Strukturen bilden die Grundlage für eine professionelle, ressourcenschonende Organisation von Forschung und Transfer. Sie ermöglichen es, bestehende Kapazitäten gezielt zu nutzen und die Forschungsinfrastruktur schrittweise als strategische Unterstützungsfunktion weiterzuentwickeln.

Phase 2

Profilbildung und Talentförderung

Aufbauend auf stabilen organisatorischen und digitalen Grundlagen wird in Phase 2 das inhaltliche Leistungsangebot der Innovationsplattform gezielt erweitert. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des Qualifizierungs-Moduls, das strukturierte Entwicklungs- und Orientierungspfade für Nachwuchsforschende und neu hinzukommende Akteur:innen bietet und ihre systematische Integration in die Forschungs- und Transferaktivitäten der Hochschule unterstützt (Ziel 7).

Parallel dazu wird das Kooperations-Modul als zentrales Instrument zur aktiven Vernetzung mit externen Partnern weiterentwickelt. Neben der rechtlichen und organisatorischen Absicherung von Kooperationen unterstützt das Modul insbesondere die Anbahnung neuer Projektpartnerschaften, indem potenzielle Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft mit geeigneten Forschungsteams zusammengebracht werden. Dies erleichtert insbesondere neuen Forschenden den Zugang zu Kooperations- und Drittmittelprojekten. Ergänzend stellt das Kooperations-Modul bewährte Instrumente wie Musterverträge, IP-Management und standardisierte Prozesse bereit, um Verhandlungsaufwände zu reduzieren und Kooperationsprojekte effizient umzusetzen. Das Ressort agiert dabei als vernetzender und unterstützender Service-Partner, der Beziehungen ermöglicht und absichert, ohne inhaltliche Vorgaben zu machen.

Phase 3:

Wirkung und Marktzugang

In der dritten Phase der Strategieperiode liegt der Schwerpunkt auf der systematischen Skalierung und strategischen Positionierung der Forschungs- und Transferaktivitäten der Hochschule Niederrhein. Ziel ist es, die in den vorangegangenen Phasen aufgebauten und gefestigten Strukturen konsequent in sichtbare Wirkung nach außen zu überführen. Das Expertise-Modul nutzt die bereits etablierten Kompetenzprofile und die fortlaufend gepflegte hochschulweite Kompetenzlandkarte, um die Expertise der Institute und Kompetenzzentren gezielt für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sichtbar zu machen. Aufbauend auf dem frühzeitig begonnenen Kompetenzmapping werden interdisziplinäre Konsortien, regionale Innovationspartnerschaften und strategische Kooperationsformate systematisch unterstützt (Ziel 3).

Das Transfer-Modul fokussiert in dieser Phase auf die Skalierung von Transferaktivitäten und die aktive Einbindung der Forschenden in zentrale Innovations- und Transformationsprozesse des Strukturwandels (Ziel 1 & 2). Bestehende Transferstrukturen werden weiterentwickelt und – wo sinnvoll – in einer integrierten Transferarchitektur gebündelt. Das vorgesehene Center for Entrepreneurial Design (CED) ist hierbei als konzeptionelles Zielbild für eine solche Bündelung angelegt; Ausgestaltung, Trägerschaft und Finanzierung erfolgen schrittweise auf Basis entsprechender Entscheidungen. Das Ressort Forschung & Transfer unterstützt diese Phase als strategisch vernetzende Einheit, die Zugänge zu relevanten Innovationsnetzwerken eröffnet, Kooperationsbeziehungen stabilisiert und die aktive Rolle der Forschenden in regionalen, nationalen und europäischen Innovationskontexten stärkt.

Das Evaluations-Modul begleitet alle Phasen kontinuierlich. In Phase 3 liegt der Fokus auf der systematischen Erfassung und Darstellung von Transfer- und Wirkungsdimensionen, aufbauend auf den in den vorherigen Phasen etablierten Daten- und Bewertungsgrundlagen.

F | Mission und Vision Statement

Auf Basis der vorangegangenen Analyse der Rahmenbedingungen und der formulierten strategischen Ziele werden nachfolgend Mission und Vision der Forschungs- und Transferstrategie verdichtet zusammengefasst.

Mission und Vision beschreiben damit in komprimierter Form, wofür Forschung und Transfer an der Hochschule Niederrhein stehen und welche Wirkung bis 2031 angestrebt wird. Sie dienen der Orientierung und Kommunikation der Strategie, nicht ihrer normativen Vorsteuerung.

Mission

Warum wir an der HSNR forschen?

Die Hochschule Niederrhein betreibt Forschung und Transfer mit dem Anspruch, gesellschaftliche, wirtschaftliche und technologische Transformation aktiv mitzugestalten. In einer Region, die durch strukturellen Wandel ebenso geprägt ist wie durch Innovationspotenzial, lässt sich daraus unser Auftrag ableiten, gemeinsam mit Wirtschaft, Gesellschaft und öffentlichen Akteuren Lösungen für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln.

Unsere Forschung ist anwendungsorientiert, interdisziplinär und kooperativ. Sie ist strategisch mit Lehre und Transfer verbunden und orientiert sich an realen Herausforderungen, die in den thematischen Schwerpunkten der Hochschule sowie in den Forschungsinstituten und Kompetenzzentren verankert sind.

Forschung und Transfer an der HSNR folgen einem verantwortungsbewussten und reflektierten Ansatz. Dieses Selbstverständnis spiegelt die in der Strategie verankerten Ziele zu Forschungsqualität, Wirkung und Verantwortung wider. Wir sind überzeugt: Wer Forschung und Transfer gestalten will, muss sich auch ihrer Konsequenzen stellen.

Vision

Wo wir mit Forschung und Transfer hinwollen?

Bis 2031 ist die Hochschule Niederrhein auf Grundlage der beschriebenen Ziele und Struktur eine profilierte Forschungs- und Innovationspartnerin im Strukturwandel am Niederrhein – verlässlich, wirksam, regional verwurzelt. Der in der Strategie entwickelte Ansatz für Forschung und Transfer folgt der Logik einer modular aufgebauten Plattform. Sie ist das Ergebnis der identifizierten Anforderungen an Geschwindigkeit, Anschlussfähigkeit und Wirkung und ermöglicht es, bedarfsorientiert auf Innovationsherausforderungen zu reagieren.

Die HSNR gestaltet Wirkung nicht nur durch Ergebnisse, sondern durch die Exzellenz ihrer Methoden, Kooperationsformen und Themenführerschaft. Unser Anspruch ist es, lösungsorientiert, verantwortungsvoll und offen zu arbeiten.

Unsere Beiträge bis 2031:

→ **Unsere Forschung schafft Zukunft**

durch kombinierbare Module mit Themenfokus für Menschen und Organisationen in unserer Region und darüber hinaus.

→ **Unsere Innovationen ermöglichen Wandel**

durch kooperative Entwicklung in strategischen Allianzen und anwendungsorientierten Erkenntnis- und Technologietransfer.

→ **Unsere Plattform für Forschung und Transfer hat Wirkung³**

in Gründungen, Verwaltungen, Unternehmen, Bildungssystemen – dort, wo Transformation stattfindet.

² Gemeint sind u. a.: Entwicklung und Erprobung von digitalen Technologieanwendungen, nachhaltigen Materialien, datenbasierter Steuerung und innovationsorientierter Geschäftsmodelle gemeinsam mit Partnern. Mitgestaltung von Transformationsprozessen in den Bereichen Daseinsvorsorge, Verwaltung, Mobilität oder Nachhaltigkeit durch sozialwissenschaftliche Forschung, partizipative Formate und kooperative Entwicklung. Entwicklung und Evaluation von Weiterbildungsangeboten auf wissenschaftlicher Grundlage.